

„HEIMAT - nur ein Wort oder nur ein Ort?“

Um das Thema „Heimat“ drehte sich unsere Seniorenfreizeit im Frühjahr 2025. In Schönstatt auf'm Berg machten wir uns bei schönstem Frühsommerwetter auf die Spurensuche nach dem Begriff „Heimat“ und unseren eigenen Wurzeln. Dass das Wort „Heimat“ sehr vielfältig ausgelegt werden kann, wurde uns im ersten Teil in Bildern und Texten in vielfacher Weise erklärt. Wir haben gesehen, dass „Heimat“ nicht nur in Orten, sondern auch an Ritualen, Menschen und Handlungen erfahrbar wird. Ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit in der Transparenz unserer Erfahrungen. Deutlich gemacht wurde das in folgenden Abschnitten:

Was bedeutet uns Heimat? Wo liegen die Wurzeln meiner Heimat? Im Abschnitt „Heimat in der Spiritualität“ wurde das Urheiligtum, und jedes andere Heiligtum auch, besonders hervorgehoben. In der Ausstattung überall gleich, finden wir auch in der Fremde unsere „Heimat“ im Heiligtum. Wir finden Heimat im Herzen der Gottesmutter und in Gott sind wir beheimatet, wenn wir selbst es möchten und wo immer wir uns befinden. Ein weiterer Punkt war die „Heimat in der Fremde“. Nicht nur notwendig durch Flucht, sondern auch freiwillig als digitale Nomaden, oder in einer Art von Auswanderung. Dass Heimat eine Farbe hat und dass Heimat riecht, wurde in den beiden Beispielen von idyllischem Landleben und dem Leben in einer Großstadt deutlich. Während das idyllische Landleben von der Farbe braun der Ackerscholle und den Geruch von frisch gemähter Wiese beherrscht wird, finden wir in der Großstadt oft die Farbe grau und den Geruch von ausgetretenem Gas vor. So die Schilderung nicht nur der Teilnehmer. Der letzte Abschnitt behandelte das Thema „Heimweh nach Heimat“. Ja, es gibt das Heimweh und es kann jeden befallen, der seine Heimat verlässt; ob freiwillig oder unfreiwillig.

Im zweiten Teil konnten die Teilnehmer von ihren eigenen sehr verschiedenen Empfindungen und Erfahrungen ihrer Heimat erzählen. Dass die Tradition eine große Rolle im Heimatgefühl spielt, zeigte sich nicht zuletzt auch am Abend vor dem 1. Mai. Nach der Abendandacht im Heiligtum hatten wir viel Spaß, als wir den Baum mit den bunten Bändern zum Maibaum schmückten. Die Bänder wurden zuvor von den Senioren mit „Heimatbegriffen“ beschriftet. Und natürlich wurde unter unserem Maibaum auch gesungen.

Der 1. Mai wurde auch von uns als Festtag begangen. Beginnend mit dem wunderschönen Gottesdienst, gestaltet von einer Familiengruppe, anschließendem Festessen und der feierlichen Maiandacht am Nachmittag wurde der Beginn des Marienmonates gefeiert.

Den Lichterrosenkranz beteten wir diesmal am Abend. Es war sehr berührend, als am Schluss im gedämpften Abendlicht alle Lichter brannten und uns bewusst wurde, dass wir für so viele Anliegen gebetet hatten.

Natürlich kamen auch der Spaß und das Weltliche nicht zu kurz. Neben genügend freie Zeit für sich selbst, gab es ein Referat über „richtige Ernährung im Alter“, einen Nachmittag mit Musik und Gesang und einem bunten Abend mit Schätzfrage und „Bingo-Spiel“ zur Unterhaltung aller Senioren und dem Leitungsteam.

Herzlichen Dank an Pfarrer i.R. L. Erhard, Pfarrer Ulrich Bork, Schwester M. Monika März für die seelsorgerische Begleitung. Vielen Dank an die Hausleitung Frau Walser und das gesamte Bergteam für das sehr gute und reichhaltige Essen, für

die Freundlichkeit an der Rezeption oder an anderen Orten und an alle, welche uns in irgendeiner Weise unterstützt haben. Es waren sehr schöne Tage in harmonischer Gemeinschaft, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden!